„O'klappt is" – der Pfälzer Klassiker

Aufi geht's! Weit über 200 Starter – Buam un Madeln – haben ihre Rennmaschinen getunt und strampeln am heutigen Samstag beim „Oimauftrieb zuam Kalmitgipfel" (Motto: O'klappt is!"). 450 Höhenmeter verteilt auf sechs Kilometer Wegstrecke sind von Maikammer aus zu bezwingen – auf Klapprädern und in einer zum Motto passenden Verkleidung. Zum 19. Mal lockt der „Kalmit-Klapprad-Cup" neben vielen Freizeitsportlern auch manchen Extrembiker an – immerhin liegt der Streckenrekord beim Pfälzer Klassiker bei formidablen 18 Minuten und 25 Sekunden. Los geht's heute um 12 Uhr am Parkplatz Alsterweiler in Jo-Mai-Kamma (Maikammer) mit dem Oimeden (Anmelden). Alpenländische Folklore, Fingerhakeln, Schnupftabak und eine Maß heizen den Teilnehmern ein. Ofang (Anfang) des Rennens ist um 15 Uhr. Da starten die Teilnehmer mit den rasierten Wadln. Um 15:04 Uhr dürfen diejenigen mit den hoarigen (behaarten) Wadln auf die Strecke. Siegerehrung, ein kollektiver Schuhplattler und Stimmungsmusi beginnen um 17 Uhr in der Kalmithütte. Mit dabei: Oliver Ludwig aus Mannheim. **VON STEFAN PROETEL**

Der Renndress
Oliver Ludwig musste nicht weit laufen, um dem Dresscode der Veranstalter („O' klappt is!") heute gerecht werden zu können. „Mein Nachbar hatte so etwas zu Hause", sagt der Klapprad-Spezialist. So wird er in waschechten Lederhosen, Trachtenhemd und -weste auftrumpfen. Und der Nachbar? „Der kommt zum Anfeuern."

Der Rennfahrer
Fünfmal schon hat Oliver Ludwig, Redaktionstechniker beim „Mannheimer Morgen", sein Klapprad die enge Kalmitstraße hinaufgetreten. 2007 war der 41-Jährige auf dem Höhepunkt seiner wechselvollen Klapprad-Karriere: Damals bewältigte er die Strecke von Maikammer hoch zum Gipfel in 30:20 Minuten – eine Steigerung um fast 19 Minuten gegenüber seinem Debüt, das er 2005 feierte. Kontakte zum spanischen Wunderdoctor Senor Fuentes hat der Mannheimer stets bestritten. Heute will Ludwig die 30-Minuten-Marke knacken. „Dank meiner Technik wird mir das gelingen", sagt er kämpferisch. „Außerdem kenne ich die Strecke gut!" Auf sein Trainingsprogramm angesprochen, muss Ludwig aber kleinlaut zugeben, dass er dieses Jahr „gar nix" gemacht hat. Ob heute an der Kalmit Faulheit siegt?

Das Rennklapprad
Bis vor fünf Jahren fristete Oliver Ludwigs Bike ein trauriges Dasein in irgendeiner deutschen Garage. Über Ebay erlöste es der Mannheimer für 50 Euro von seinem Schicksal, lackierte es (mattschwarz) und spendierte ihm Totenkopf-Ventile und Totenkopf-Aufkleber. Ludwigs Philosophie: „Ich will so cool wie möglich rüberkommen."

Das Renntuning
Rund 150 Euro hat Ludwig in das Tuning seines Boliden gesteckt. Er kaufte eine neue, viel längere Sattelstütze, damit er die Kraft seiner durchtrainierten Beine optimal auf die Klickpedale (!) übertragen kann. Der Mannheimer sitzt, um Gewicht zu sparen, auf einem leichten Rennradsattel. Damit das Klappbike an den fiesen Rampen der Kalmit nicht bockt und das Vorderrad in die Luft geht, montierte er Triathlonlenker und sogenannte Lenkerhörnchen (Bars). Bei der Übersetzung glaubt Ludwig, mit einem 44er-Zahnkranz und einem 17er-Ritzel (ursprünglich: 22er) die beste Lösung gefunden zu haben. Neu sind auch die Felgen. Sein getuntes Radl wiegt rund 14 Kilo.

Als „Bergtiger" steht Oliver Ludwig vor seinem sechsten Kalmit-Rennen.
BILDER: PROSSWITZ

INTERNET
Alles rund ums Rennen unter:
www.kalmit-klapprad-cup.de

Gut gepimpt

Beim „Kalmit-Klapprad-Cup" ist wie immer fast alles erlaubt – außer Schaltungen.

Der Legende nach waren es vier Weinliebhaber aus Dudenhofen: Die jungen Männer („Kilianer Weinbrüderschaft") haben vor 19 Jahren den „Kalmit-Klapprad-Cup" ins Leben gerufen – um Maikammer und den höchsten Berg des Pfälzerwalds noch etwas bekannter zu machen.

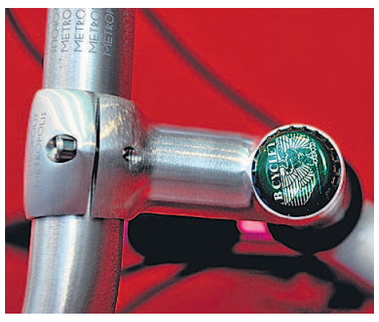
673 Meter hoch ist die Kalmit, aber offensichtlich nicht hoch genug, um heute wieder über 200 Unerschrockene davon abzuhalten, auf gepimpten Rädern ins Rennen zu gehen. Fast alles ist erlaubt – außer Schaltungen. Bonanzaräder und Hometrainer sind verpönt, so ist auf der Homepage zu lesen. Ausdrücklich erwünscht sind dagegen möglichst einfallsreiche Verkleidungen. Einfallsreich waren die Veranstalter immer, wenn sie das Renn-Motto ausriefen: zum Beispiel „Germany's Next Klapp-Model" (2008) oder „Die Jünger des Klappwan" (2006). *stp*

Ausgefallene Hingucker für Rad-Fans

Ein Helm im Nadelstreifenlook, selbst aufladende Leuchtwesten, sonnenlichtdurchlässige Handschuhe für Fans nahtloser Bräune – es gibt auch in der Fahrradbranche nichts, was es nicht gibt. Jedes Jahr fällt den Herstellern etwas Neues ein, um den Millionen Radlern ihr Hobby noch ein kleines bisschen angenehmer zu machen. Ein paar Beispiele.

Prachtstück für die Stadt
Kann man schöner durch die Stadt radeln? Wohl kaum: Der jungen niederländischen Firma Vanmoof ist mit seinen Modellen No. 3 und No. 5 (Bild) ein großer Wurf gelungen. No. 5, ein robustes Citybike, glänzt mit gelungenen Details: Die LED-Solarleuchten sind im Oberrohr untergebracht und können bei Dunkelheit per Knopfdruck eingeschaltet werden. Das Schloss ist im Rahmen versteckt und wird bei Gebrauch einfach herausgezogen.
■ **Preis No. 5: rund 580 Euro**

Getarnter Helm
Auch Radfahren ist manchmal Kopfsache, wie man als ehemaliger Tour-de-France-Zuschauer weiß. Zumindest ist das Köpfchen bei Stürzen immer gefährdet, das Tragen eines Helms sollte deshalb selbstverständlich sein. Zumal Helm-Muffel nun wirklich keine Ausreden mehr haben: Der Metronaut von Abus ist ein mit einem Textilüberzug als Basecap getarnter Helm und ab Ende des Jahres in drei modischen Designs erhältlich.
■ **Preis: rund 80 Euro**



Kronkorken im Blick
Wer das „Bier danach" nicht abwarten kann, darf schon während der Tour davon träumen. Besonders leicht gelingt das, wenn man als Radler den Kronkorken seines Lieblingsbiers bei der Fahrt stets vor sich hat. Die Lösung: Niner oder MTB Cycletech bieten spezielle Kappen für den Steuersatz, auf denen ein Kronkorke aufgeklippt werden kann.
■ **Preis: rund 13 Euro**

Die Rad-Jeans
Radfahren in engen Jeans kann schnell zur Quälerei werden. Die Firma Maloja hat sich des Problems angenommen: Ihre „Codie" genannte Jeans hat oberhalb des Gesäßes eine Stretch-Zone, die sie für jegliche Outdoor-Aktivitäten einsatzfähig macht. Zudem sorgen Ventilationsreißverschlüsse für die richtige Belüftung. *stp*
■ **Preis: rund 110 Euro**